Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 23

Artikel: Tobias Wintergrün [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnerisches Wochenblatt.

sie schättelten ofe Körfer. Ellemann bemorkte riete ab kald

Samstag den 7ten Brachmonat, 1788.

Nro. 23.

Tobias Wintergrun.

May be suffer i Zwentes Kapitel. con standard

marke gerantitien - ind in telline Beinveln eingen chon schlug es halber Eins an der Stadtuhr in Sirena *, und noch saßen Vater Wintergrun und der Denker Alemann am Bürgerlichen Tische. Sie benagten h brüderlicher Freundschaft noch einige Kalbsknochen um sich das Trinken schmakhafter zu machen. Unser Philosoph war zwar ziemlich satt, aber ein weiser Mass beiß sich überall zu helfen. Omne vimium, sprach er Mit einem hungrigen Scharfblick über den ganzen Lisch, omne nimium, vertitur in vitium. mit diesen Porten zog er alle Platten und Schüsseln zu sich, leckte le mit einem Stuck Brod nach der andern rein aus bersicherte seinen Gastgeb, daß nach dem oben ans Jeführten Ausspruch des Hipotrates das Beste und Nahrs. dasteste immer auf dem Grunde der Platte liege nach dem bekannten Sprichwort Best auf legt. Der Fran Susanne und besonders der Hausmagd Margreth wollte dieser lateinische Kernspruch nicht allerdings einleuchten

das erstere liegt niehr gegen Aufgang der Sonne, das letztere mehr gegen Mitternacht.

sie schüttelten die Köpfe. Alemann bemerkte nicht so balb ihr Misbehagen, als er sich umwandte, und mit eben so viel Wiz als Wahrheit zu ihnen sprach: "nala res 200ch mulier. das will sagen: ein braves Weib ist eine 500chtwalle. Ihr habt mich heute königlich bewirthet 1 200chtwalle. Ihr habt mich heute königlich bewirthet 1 200chtwalle. Diese süffe Schmeichelen wirkte so stark auf die weibs liche Eitelkeit, daß sie bende vergnügt vom Tische auf kunden, und das Wunderkind, das bisdahin geschlafen, mit einem sanft murmelnden Bisch Bisch Bisch ausweckten.

Naturalia non funt turpia oder die Natur ist keine Stiefmutter, sprach Alemann der Weise, und das Kind wurde gewaschen , und in frische Windeln eingewickell-Mit einer unbeschreiblichen Zärtlichkeit nahm die Mul ter den kleinen auf ihre Armen , kuste ihn drenmal und wieden drenmal, und fo weiters. Der Junge ferrte seine Nugen auf, als wollte er auf einmal das Tag licht verschlingen; er japelte mit Sand und Kuffen fo gewaltig , daß man genothiget war , ihn aufs Rene mit dem Anieriemen einzufaschen ; den alle leinene Binden zerriß er wie Spinnegeweb. Während dieser Operation ffeng unfer Tobiadly an zu mauen, wie eine Kape, daff wieder zu grunzen wie ein Spannverkel. - Proh So" peri rief Alemann, quid audio, vox de grege porci! ABunder über Wander! - Ein bisgen Geduld lieber Lefer! hier muß ich ben Karakter unferes Schulpeifen etwas näher benstimmen, und dies um so viel mehr! weil er in dem Berfolg der Geschichte eine der wichtigs sten Rollen spielt. Frenlich mag diese Unterbrechung Manchem übel angebracht scheinen; aber man bedenker daß alles in der Welt Zeit und Weil brauche. Könte man eine Historie so glatt weg fortsetzen, wie ein Esel treiber sein Thier gerade zu vor sich her jagt, ohne

daß es den Kopf weder rechts noch links dreht, so wäre man mit der größen Weitgeschichte in einer halben Stund sir und fertig; das geht aber nicht an, die Stadt Rom war nicht in einem Tage gebaut. Also weiters!

en

116

1

Fo

Alemann war eines ber gröften Genies feiner Zeit, ein vielkassender, helldenkender Kopf. Weißheit war sein Morgen und Abendbrod. Man wird sich leicht vorstellen, daß er ben dieser geistigen Rahrung eben nicht fett ausgesohen habe; selbst die Urkunde, die ich vor mir liegen habe, nennt thn in biefer Hinficht den Albschatten eines wandelnden Schattens, umbra fuit ambulancis umbræ. Er hatte zwar von der großen Welt weiter nichts gesehen, als den kieinen Fleck, wo er gebohren war, wo er seine Raturbedürsnisse armselig und Standsgemäß befriedigte, deffen ungeacht besaß er eine erstaunliche Menschenkenntniß. Er pflegte oft zu sagen : der Mensch ist überall gleich, wer ihn im kleinen kennt, kennt ihn auch im Großen. Die Republik Rom und der Staat von Gerisau werden von gleichen Maximen und Leidenschaften regiert. Wer Sirena Resehen hat, brancht Condon und Paris nicht zu besuchen. Dies waren jeine Grundsätze zu einer Zeit, wo das Klafter Holz 30 und das Mäß Kernen 9 bis 19 Bagen kostete. Frenlich haben sich die Zeiten nach der Hand merklich geandert; er schrieb auch beswegen in seinen spätern Jahren den berühmten Vers an seine Stubenmand:

Tempora mutantur, & nos essurimus in illis.*

^{*} Vermuthlich , hat hier der Dichter die Richtigkeit des Sylbenmaßes der Wahrheit des Gedanken aufgeopfert , sonst läßt sich dieser grobe Schnizer gegen die Prosodie nicht wohl entschuldigen.

Die Geschichte bes Alterthums war überhaust sein Lieblingsfach; er beurtheilte alle Weitvegebenheiten nach Diesem Makstab. Ben mistichen Fallen verließ sich sel ne Klugheit auf ein paar abgelebte Bucher, die unter einem haufen Unfinn noch einige Spuren verriethen, daß sie ein Mensch geschrieben habe. Mit der Erperts mentalphisit gab er sich nur in so weit ab, als sie ihm nothig war, zu seiner Abhandlung, die er im Jahr 1749 über die ganzliche Vertilgung der Wanzen und Wenteln herausgab. Die Mathematik liebte er von Jugend auf, schon im 18ten Jahr hat er das Einmal Eins in die Allgebra übersett. Uebrigens war sein Um' gang fehr leutselig und lehrreich. Die alten Weiber unterhielt er mit Stadtneuigkeiten, ben den Jungen machte er den Briefleintrager. Kam er in ein Saus! wo Kinder waren , so erzählte er ihnen Exempelein! die alten aber lobte er wegen ihrem Hausweien, wegen guter Ordnung und Kinderzucht ic. Mit den Zechbriff dern foff er ganze Rachte, und prieg den Rebensaft als ein Universalmittel wider alle Krankheiten des Leibs und der Seele. Begegnete ihm von ungefähr auf der Straff ein Großer von Sirena, so machte er eine so demutht ge und tiefe Berbeugung, daß er oft mit seiner kahlen Stirne an dem Boden aufstieß. Durch diese so ges schmeidige Lebensart half er sich überall durch. Ich muß noch was weniges von seinem Körverbau sa gen , dann wollen wir den Faden der Geschichte wies der anknupfen, wo wir ihn gelaffen haben. Seine Gies fichtsbildung glich mehr dem Kopf einer Fledermans! als einem ordentlichen Menschen; die Stirne war sehr eingedruckt und schief, Mund und Rase machten einen spizigen Winkel; wenn er lächelte, so muste man die Augen zu schliessen, oder vor Lachen sterben, denn so ein seltsames Gemisch von Grimassen ist noch auf keit nem hanswurstengesichte erschienen, Hogarths Karika

turen selbst find nur ein Kinderspiel dagegen. Seine Postur war nicht hoher, als 4 Quart Bande; wenn er auf den Zehn stund, glich er ungefahr dem englis schen Arzt Swerbuthon, von dem die Geschichte erzählt; daß man ihm benm Krankenbette ber Königinn Unna eine Leiter habe anstellen muffen, um zu dem Puls von ihro Majestat hinauf zu kletern. — Aber wozu diefe Schilderung, wozu diese Possen? — Ja es dunkt mich selber auch so. Wir sind ja alle sterbliche Mettschen. Der Rieß Ckanterbeg mußte ins Gras beiffen, wie der Zwerg Alexander Es ist in der That sonderbar, daß die Welt den Menschen nur aussenseitig nach seiner Größe, Wuchs, und Kleidung beurtheilet, da es doch so handgreislich ist, daß blos das Innere den wahren Werth des Menschen bestimmt; warum sieht man nicht auf feinen Verstand, Kenntniffe, fein übriges Betragen? Diber leider Gott! Hornvich ift Hornvieh, fagte der Schulmeister, als er die Ganse aus dem Sofe jagen wollte, und ihm ein Ziegelstuck auf die Rase fiel. -Run wieder auf unsere Geschichte zu kommen; Aleman nahert sich dem Kind, imtersucht all seine Gesichtszüge mit dem Adlerblick einer Hebamme — Auf einmal bebt er dren Schritte zurück, dann schreiter er wieder langfam vorwärts, macht eine ernsthafte Berbeugung, wie ein Schauspieler, der eine große Abdankungsrede halten will, aber einige Augenblicke nichts zu fagen weiß, als daß er nichts wisse , und dann nigch dieser fenerli= chen Pause mit einem Waldstrom von Beredsamkeit losbricht Eben so, und nicht anders macht es unser Alemann, er reibt sich seine lateinische Stirne, erhebt dann seine Rechte gegen die Wolken, mit der Linken. ruht er auf der Brust , und spricht: "Weib du hast whier eine Porle gebohren, sie wird einst —

Die Fortsetzung folgt , wenn das Publicum nichts danider hat.

總

d

eis

er

11

cis

111 br

10

nc

al

116

er

en

31

11 en

ils

13

10

115

11

ie

10

10